

Verfluchen im Frauendiskurs

Seyyare Duman

Anadolu Üniversitesi Eskişehir



sprachen ●●● zentrum

Westfälische Wilhelms-Universität

Münster – PALM 20/2004

© S. Duman

VERFLUCHEN IM FRAUENDISKURS ¹

Seyyare Duman

Anadolu Üniversitesi, Eskişehir

In einer Sprache gibt es positive und negative Verwendungen von Fluchen. Diese Arbeit beschäftigt sich mit einer der negativen Verwendungsformen, nämlich mit dem Verfluchen. Diese negative Wunschformel wird in der türkischen Alltagssprache häufig verwendet und deshalb ist die Anzahl von Fluchformeln sehr hoch. Verfluchen oder Verwünschen heißt im Türkischen „Beddua etmek“, das Gegenteil Beten „Dua etmek“. Beten ist eine positive Wunschformel. Die Zahl der verwendeten Gebete ist im Vergleich zum Verfluchen nicht sehr hoch. Eine präzisere Bestimmung besagt, daß es positiv ist, wenn man wünscht, daß jemand oder etwas einen guten Zustand erhält oder in einem guten Zustand verweilt. Negativ ist dagegen, wenn man wünscht, daß jemand oder etwas in einen schlechten Zustand gerät oder aber in einem schlechten Zustand bleibt. Noch präziser kann man sagen: Wenn man in Not ist, bittet man Gott um Hilfe, wenn man verärgert ist, neigt man zu Verfluchungen. Redet man von Aggression, darf man auch nicht Schimpfen „küfür etmek“ vergessen. Sowohl Verfluchen als auch Schimpfen enthalten immer eine Negation. Die beiden Formeln sind Routineformeln, die mit negativen Gefühlen verbunden sind. Der Unterschied zwischen beiden liegt in der geschlechtsspezifischen Verwendungsweise. D. h es gibt nur gleiche Verfluchungsformeln, aber es gibt bestimmte Schimpfformeln, die nur von Frauen oder von Männern gebraucht werden. Gemeinsam ist beiden, daß sie nicht zu den türkischen gesellschaftlichen Höflichkeitsformeln passen (vgl. Toklu 1995, 136).

Nach dieser kurzen Bestimmung von routinierten Wunschformeln kommen wir zu den Daten und zu den theoretischen Ansätzen. Die Basis der vorliegenden Arbeit bilden Frauendiskurse, die in der Institution Familie und in Frauengruppen erhoben wurden. Konkret geht es um 20 Aufnahmen. Zehn der Diskurse wurden in verschiedenen Familien und die übrigen in Frauengruppen aufgenommen und anschließend transkribiert. Die Aufnahmen wurden innerhalb der Familie oder Gruppe von einer Frau gemacht. Vor der Durchführung der Aufnahmen wurde die Erlaubnis der Frauen eingeholt. Das Alter der Frauen beträgt zwischen 17-40 Jahre. In der Untersuchung geht es um die Beschreibung einer der Routinen in der türkischen Alltagssprache und zwar um Verwünschungen. Genauer gesagt handelt

¹ Dieser Beitrag wurde auf der 5. Konferenz Funktionale Pragmatik an der Universität Köln 1999 vorgetragen.

es sich um eine Fallstudie, in der es um die Klassifizierung der Wunschformeln geht. Dazu werden die propositionalen Gehalte der Äußerungen analysiert. Bei der Analyse werden interaktionale Handlungen und mentale Bereiche, z.B. Wissen, unterschieden. Außerdem wird die Kooperation und Nicht-Kooperation in Frauendiskursen betrachtet, die sehr wichtig für die Weiterführung der Kommunikation ist (vgl. Rehbein 1977).

1. Verwendungsbereiche der Flüche

Flüche werden für alle und für alles, sogar auch für sich selbst verwendet. Zuerst gebe ich Beispiele, die man für Personen gebraucht, dann folgen Beispiele für Zustände.

(A) Flüche an eine Person

An sich selbst gerichtet:

- (B1) İnşallah ölürüm, sen de o zaman gülersin!
Hoffentlich sterbe ich, dann wirst du dich freuen!

An die zweite Person gerichtet:

- (B2) Allah o iki gözünü kör etsin!
Gott möge diene beiden Augen erblinden lassen!

An die dritte Person gerichtet:

- (B3) Kötünün Allah belasını versin!
Gott möge die „Schlechten“ verfluchen!
- (B4) Kanser geçirecesiler!
Hoffentlich werden sie von Krebs befallen!

(B) Flüche an eine Gruppe, z. B. eine Familie

- (B5) Evine kilit asılsın!
Möge ihre Tür auf ewig verschlossen sein!

(C) Flüche an einen Zustand

- (B6) Fakirliğin gözü kör olsun!
Verflucht sei die Armut!

In den Beispielen oben kann man sehen, dass die Flüche keine Grenzen haben. Sie entstehen aus einem Konflikt, der Aggressionen verursacht, die zur Verbalisierung negativer Wünsche führen. Man wünscht, dass jemand schwer erkrankt und nicht glücklich wird, daß er stirbt oder verunglückt, daß er arm bleibt, daß er im Jenseits das gleiche ertragen soll, daß er in der Hölle brennt oder nie das Paradies sieht etc. Für diese negativen Verwendungsformen gebe ich Beispiele:

- (B7) Akciğer kanseri olasin!
Mögest du an Lungenkrebs erkranken!
- (B8) Yüzün gülmesin!
Mögest du nie glücklich sein!
- (B9) Teneşire gelesin!
Mögest du auf den Leichentisch kommen.
- (B10) Trafik kazalarına uğrayasın!
Mögen dir Unfälle widerfahren!
- (B11) Kim bana kötülük dilerse, ekmek atlı kendi yayan olsun!
Wer mir Schlimmes wünscht, möge nie Brot finden!
- (B12) Bana çektirdiklerini, sen de Ahirette çekesin !
Mögest du das, was du mir angetan hast, im Jenseits erleiden!
- (B13) İnşallah cehennem azabında yanasın!
Hoffentlich wirst du im Höllenfeuer schmoren!
- (B14) Dilerim Allah' tan, cennet kapılarını kapatsın yüzüne!
Ich bete zu Gott, daß er dir die Himmelstore vor der Nase zuschlägt!

Die Beispiele zeigen, daß die Verfluchende der Verfluchten schwere Leiden wünscht. In Anlehnung an (Vancı-Osam 1992, 260) kann man nicht sehen, ob die Flüche realisiert werden. Die Verfluchende interessiert es nicht, ob die Flüche realisiert werden oder nicht. Hauptsache ist, daß sie glaubt, daß ihre Verwünschungen realisiert werden. Dieser Glaube erleichtert die Verfluchende. Zusätzlich meine ich, daß die Verfluchende ihre Erleichterung darin findet, daß sie ihre Flüche den Mächtigen, wie Gott, Satan, Dämonen, dem Koran und Brot²

² Brot ist etwas Heiliges, das von Gott gegeben wurde, damit der Mensch nicht hungert.

überlässt. Beispiele:

(B15) Allah seni gönendirmesin!

Gott möge dich nie sorgenfrei leben lassen!

(B16) Deli şeytanından bulasın!

Mögest du vom verrückten Teufel befallen werden!

(B17) Cininden, şeytanından bulasın!

Mögest du vom bösen Geist und dem Teufel befallen werden!

(B18) Ekmek, onu çarpsın!

Möge er vom Brot bestraft werden!

(B19) Kur'an, seni çarpsın!

Mögest du vom Kuran bestraft werden!

Auch diesen Beispielen ist wie den oben vorgestellten gemeinsam, daß die Verfluchende der Verfluchten schwere Leiden wünscht. Eine nähere Betrachtung der Beispiele ergibt, daß die Verfluchende als Aktantin in einer Interaktion einen Ausgleich wünscht. Der Ausgleich basiert auf dem Recht-Haben der Aktantin als Sprecherin in einer eskalierenden Situation. Denn die Sprecherin glaubt, daß sie im Recht ist, während die Hörerin im Unrecht ist. Der Ausgleich erfolgt zugunsten der Sprecherin. Aus diesem Grund hat jede Verfluchte Angst vor der Realisierung der Flüche. Diese Angst vor der Realisierung der Flüche hat auch die Sprecherin. Deshalb werden nicht immer negative Flüche, sondern auch positive ausgestoßen. Für positive Flüche werde ich einige Beispiele geben, aber zuerst muß hier gesagt werden, daß die Angst von Sprecherin und Hörerin auf religiösem Wissen beruhen.

(B20) Allah belanı alsın!

Gott möge dich vor Bestrafungen schützen!

(B21) Gözü kör olmayasıca!

Gott möge deine Augen vor dem Erblinden schützen!

(B22) Boyunuz posunuz devrilsin, sizin... Allah belanızı vermesin!

Möget ihr der Länge nach umfallen, (aber) Gott möge euch vor Bestrafungen schützen!

(B22) zeigt, daß positive und negative Flüche in ein- und derselben Äußerung

vorkommen. Dem negativen Wunsch im ersten Teil ("Boyunuz posunuz devrilsin!" - *Möget ihr der Länge nach umfallen*) folgt ein positiver Wunsch im zweiten Teil ("Allah belanızı vermesin" - *Gott möge euch vor Bestrafungen schützen*). Eigentlich erwartet man nach dem ersten negativen Wunsch noch einen negativen, den sie aber nicht ausspricht. Denn zwischen beiden Wunschformeln erfolgt eine mentale Bewertung des soeben ausgesprochenen negativen Wunsches. Denn, da die zwei verfluchten Frauen zur Familie gehören, hat sie Angst, daß sie tatsächlich von den negativen Wünschen betroffen werden könnten, d. h. bestraft werden und korrigiert sich selbst ("Allah belanızı vermesin" - *Gott möge euch vor Bestrafungen schützen*). Anders gesagt, mit einer positiven Geschehensformel wird das Eintreten eines Ereignisses mit negativen Folgen, d.h. eine Verwünschung, gewünscht. Mit der negativen Geschehensformel "vermesin", die das Verneinungssuffix "-me" (*nicht*) enthält, wird das Nichteintreten einer negativen Folge beschworen, d.h. es wird ein positiver Wunsch geäußert. Das Negationssuffix hat in diesem Verwünschungszusammenhang eine positive Funktion. Nach den Verwendungsbereichen kommen wir zu den Verwendungsgründen für Flüche.

2. Verwendungsgründe für Flüche

Ich betrachte Flüche als Erleichterung angesichts der im türkischen Alltag herrschenden Handlungsbegrenzungen und Normen. Was machen die Frauen, wenn sie Normen bzw. Höflichkeitsnormen verletzen? Meiner Meinung nach schaffen sie sich Handlungsmöglichkeiten, auch wenn ihr Handeln bzw. sprachliches Handeln gesellschaftlich nicht akzeptiert ist. Anders ausgedrückt, sie erlauben sich etwas, das gesellschaftlich nicht erlaubt ist. Dieser Widerspruch zwingt Frauen besonders dort zum Fluchen, wo es erlaubt ist, in privaten Bereichen wie z.B. in der Familie oder in der Gemeinschaft von Frauen.

Sowohl in der Familie als auch in der Gruppe haben Flüche verschiedene Funktionen. Damit ist gemeint, daß Flüche in der *face to face*-Kommunikation belastend sind. Werden in der *face to face*-Kommunikation abwesende Frauen oder Männer verflucht, dann belasten die Flüche nicht die Anwesenden. Frauen als teilnehmende Hörerinnen, die selbst nicht Adressatinnen von Flüchen sind, hören der Sprecherin nicht nur zu, sondern sie setzen auch keinen Widerstand dagegen, damit die Gruppenkommunikation nicht bricht. Die Hauptsache ist, daß die Flüche immer in der türkischen Alltagssprache verwendet werden, aus welchem Grund sie auch immer entstehen.

Ich möchte beide Formen mit Beispielen belegen. Bevor ich es anhand von Beispielen erkläre, möchte ich auch kurz diskutieren, warum eigentlich türkische

Frauen in einer eskalierenden Situation sowohl in der Familie, als auch in der Gruppe Flüche verwenden. In den Gesprächen habe ich folgende Gründe für Verfluchungen festgestellt:

- a) sie sind ärgerlich,
- b) sie sind traurig,
- c) sie fühlen sich beleidigt,
- d) sie werden schlecht behandelt,
- e) gegen sie wird Gewalt angewendet,
- f) sie sind unruhig.

Auch wenn sich noch weitere Gründe für Verfluchungen finden lassen, sind sie durch Emotionen der Sprecherin verursacht.

Flüche werden in der Familie gelernt und haben insofern mit dem Musterwissen (dazu s. Rhebein 1977) zu tun. Diese Art des Wissens basiert auf allgemeinem Wissen. Es gibt zwar auch regional begrenzte Fluchformeln, die in bestimmten Regionen gebraucht und dort verstanden werden, doch lasse ich sie im Folgenden außer Acht, da sie nicht allgemein verwendet werden. Die in dieser Arbeit untersuchten Formeln beruhen auf dem allgemein gesellschaftlichen Wissen. Man muß hier explizieren, daß sowohl regionale als auch allgemeine Flüche mündlich verwendet und gelernt werden. Deshalb kann man sagen, daß Flüche zum familiären mündlichen Diskurswissen zählen. Mit Hilfe dieses Wissens lassen sich „Flüche“ und „Schimpfen“ unterscheiden. Denn wenn für Beleidigungen gebraucht man Schimpfwörter, wenn man aber will, daß jemand leidet oder aber bestraft wird, gebraucht man Flüche. Der entscheidende Unterschied bei Flüchen liegt im religiösen Wissen der Sprecherin bzw. der Hörerin. Denn aufgrund dieses Wissens fühlt sich nicht nur die Verfluchte, sondern auch die Verfluchende schlecht. Sich-Schlecht-Fühlen hat, wie oben erwähnt, mit dem Glauben der Sprecherin bzw. der Hörerin zu tun. Die Angst vor einer Realisierung der Flüche drückt sich in folgender Redewendung der türkischen Alltagssprache aus: "Bela anma, bela gelip seni bulur!" - *Verwünsche nicht, es könnte dich treffen!*. Doch trotz dieses Wissens und der darauf beruhenden Angst werden Flüche verwendet, in der Familie genauso häufig wie in der Frauengruppe.

Hinsichtlich der Flüche geht es im Frauendiskurs um Kooperation oder Nicht-Kooperation. Kooperation findet statt, wenn die Gruppenmitglieder nicht von Flüchen betroffen sind und wenn die Situation nicht eskaliert. Flüche sind am Höhepunkt einer sich eskalierenden Situation. Zur Vermeidung einer Eskalation verfolgen Frauen als Hörerinnen bestimmte Strategien. In den Frauendiskursen

habe ich folgende Hörerinnenstrategien zur Eskalationsvermeidung festgestellt:

- a) Die Hörerin/Hörerinnen hört/hören der Verfluchung einer Abwesenden zu.
- b) Als Hörerin/Hörerinnen verflucht/verfluchen sie gemeinsam mit der Sprecherin eine Abwesende, auch wenn sie als Hörerin/Hörerinnen nicht dasselbe erlebt hat/haben, wie die Sprecherin.
- c) Als Hörerin/Hörerinnen leistet/leisten sie keinen Widerstand gegen die Flüche der Sprecherin, auch wenn sie sich als Hörerin/Hörerinnen dabei nicht gut fühlt/fühlen.
- d) Als Sprecherin vermeidet sie eine in der Gruppe Anwesende zu verfluchen, damit die Situation nicht eskaliert und die Gruppenkommunikation nicht auseinanderbricht.
- e) Als Sprecherin verflucht sie nur dann anwesende Frauen der Gruppe, wenn sie selbst zuvor Ziel von Flüchen war.

3. Verfluchen im Frauendiskurs

Diese Strategien sollen nun an Beispielen aus den Aufnahmen vorgestellt und erläutert werden. Frauen erzählen in der Frauengruppe entweder von selbst erlebten oder auch gehörten Ereignissen. Die Frauen in der untersuchten Gruppe machen keinen Unterschied zwischen diesen beiden Erzählformen. Diese Art der Kooperation in der Gruppe bezeichne ich - wie oben erwähnt - als Hörerinnenstrategien zur Aufrechterhaltung der Kommunikation. Die Hörerinnen nehmen das Erzählte also nicht persönlich, wenn sie nicht etwas ähnliches erlebt haben und an diesen Erlebnissen gelitten haben. Diese Art der Kooperation möchte ich an einem Ausschnitt aus einem Frauendiskurs zeigen:

(B23) "Schwiegertochter", Ausschnitt aus einem Frauendiskurs, Zählung der Segmente aus dem gesamten Transkript

(14) (F2) Nereye gitti bu kadıncağız ya?
Wohin ist denn diese Frau gegangen?

(15) Burda dedikodu yapıyorduk ne güzel.
Wie schön haben wir hier getratscht.

(16) (F3) Bilmiyom.
Ich weiß es nicht.

- (17) Allahım yarabbim,
Ach, mein Gott.
- (18) (F1) Böyle karıların boyu gümbür gümbür devrilsin, inşallah!
Mögen solche Frauen hoffentlich der Länge nach mit viel Lärm umfallen !
- (19) Sürüm sürüm sürünsün, gözünün ışığı sönesice kancık!
Möge dieses Weib ein elendes und kummervolles Leben haben und möge ihr Augenlicht erlöschen!
- (20) (F2) Bak bak yaptığı şeylere bak!
Guck! Guck dir mal an, was sie gemacht hat!
- (21) (F3) Gelin, gelin ya.
Das kann nur eine Schwiegertochter tun.
- (22) (F1) Neden yaptın ki gözü kör olmuysıca!
Warum hast du das getan, Gott möge deine Augen vor dem Erblinden schützen!
- (23) İnsan gibi davrandık.
Wir haben wie Menschen gehandelt.
- (24) İnsan evladı zannettik geldi yaptı başımıza.
Wir hielten sie für ein Menschenkind, aber sie kam und hat es uns gezeigt.

In (B23) reden vier Frauen, nämlich F1, F2, F3 und F4, die sich gut kennen und zusammengekommen sind, um sich über ihre persönlichen Probleme unterhalten. In Segment (21) von F3 erfahren wir, daß über eine abwesende Frau geredet wird. Diese Frau ist die "gelin" (*Schwiegertochter*) von F1, deren Vorgeschichte alle Frauen in der Gruppe kennen. Sie hat das Haus verlassen and lebt bei ihren Eltern. Sie ist zwar nicht geschieden, lebt aber getrennt von ihrem Mann. Den dadurch verursachten Ärger bringt F1 in zwei negativen Flüchen hintereinander in (18) und (19) zur Sprache, indem sie sagt: "Böyle karıların boyu gümbür gümbür devrilsin inşallah!" (*Mögen solche Frauen hoffentlich der Länge nach mit viel Lärm umfallen!*) und "Sürüm sürüm sürünsün, gözünün ışığı sönesice, kancık" (*Möge dieses Weib ein elendes und kummervolles Leben haben and möge ihr Augenlicht erlöschen!*). F2 kooperiert mit F1 mit ihrer Äußerung (20) "Bak bak yaptığı şeye bak" (*Guck! Guck dir mal an, was sie gemacht hat!*).

F1 verflucht eine abwesende Person, F2 beschuldigt die Abwesende einer schlechten Tat. Hinter dieser Beschuldigung steht ihr Vorwissen, das vermutlich auf den früheren Erzählungen von F1 über ihre Schwiegertochter basiert. Diese Beschuldigung von F2 wird von F3 bestätigt in ihrer Verbalisierung (21). Hinter dieser Bestätigung steht der Vorwurf, daß die nicht in der Gruppe anwesende Frau

wegen ihres Status in der Familie so etwas Schlechtes nicht tun könnte. Leider wissen wir nicht, was sie gemacht hat. In dem ganzen transkribierten Diskurs war nicht festzustellen, ob die vier Frauen die abwesende Frau zu Recht beschuldigen oder nicht. Wenn wir auf die Verbalisierung von F1 zurückkommen, sehen wir in Segment (22) einen Fluch von F1 gegen ihre Schwiegertochter, allerdings mit anderer Funktion als die in (18) und (19) geäußerten. Denn es handelt sich nicht um einen negativen, sondern um einen positiven Fluch. Interessant ist ferner der propositionale Gehalt, der zum Ausdruck bringt, dass die Sprecherin die Handlungsweise der Schwiegertochter nicht versteht. Es ist also ein Vorwurf gegenüber der Schwiegertochter, die mit dem Verlassen des Hauses so schlecht gehandelt hat. Daran anschließend betont sie in (23), dass sie und ihre Familie die Schwiegertochter gut behandelt haben und kontrastiert in (24) die gute Behandlung der Schwiegertochter mit deren unverständlicher, schlechter Handlungsweise.

F1 wirft der Schwiegertochter also vor, dass diese trotz der guten Behandlung in der Familie sich schlecht gegen die Familie verhalten zu haben. Man kann also sagen, daß es F1 um die Schuldfrage geht und dass sie zeigen will, daß sie und ihre Familie keine Schuld an dem Vorkommnis haben und daß es nur eine Schuldige gibt, nämlich die Schwiegertochter. Wenn wir nun die die Passage abschließende Äußerung (22) mit den die Passage eröffnenden Äußerungen (18) und (19) kontrastieren, sehen wir die oben vorgestellte Abfolge: Auf die negativen Flüche in (18) und (19), in denen der Verfluchten Leid und Tod gewünscht wird, wird ihr in (22) gewünscht sie, daß sie nicht erblinden möge. Damit wird nicht nur Mitleid mit ihrer Schwiegertochter zum Ausdruck gebracht, sondern auch ausgedrückt, dass sie die wahren Verhältnisse erkennen möge und sich eines Besseren besinnen möge.

Mit Beispiel (B23) sollte gezeigt werden, wie Frauen miteinander kooperieren, wenn eine flucht und die Flüche nicht Anwesenden, sondern abwesenden Frauen gelten. Der zuletzt genannte Fall soll nun an Beispiel (B24) untersucht werden, in dem Frauen bei einer Eskalierung ihren Ärger verbalisieren. Die drei Frauen F5, F6 und F7 sind zusammengekommen, um in der Gruppe die Probleme von (F6) zu besprechen und eine Lösung dafür zu finden. Betrachten wir, inwiefern F5 und F7 F6 helfen:

(B24) "Respekt", Ausschnitt aus einem Frauendiskurs, Zählung der Segmente aus dem gesamten Transkript

(44) (F6) Bilyom ben ne yapacamı.
Ich weiß schon, was ich tun werde.

(45) (F7) Bakıyom da bile bile alnın aşımını evvelde.

- Ich sehe schon, daß deine Stirn vor lauter Wissen frühzeitig abgenutzt ist.*
- (46) Zaten bilyom deye deye işi bu yerlere vardırmadın mı?
Obwohl du gesagt hast, es zu wissen, hast nicht du die Angelegenheit dahin gebracht.
- (47) Allah yarabbi insana bi gız verene bin tene oğlan versin daha eyi!
Es ist besser, Gott gibt einem tausend Söhne, als eine Tochter!
- (48) (F6) Ama sanki oğlun pek matah,
Als ob dein Sohn ein guter Kerl sei.
- (49) (F5) Gene oğlan evlatlarının arkadan koşturulmuyo, kız hep anasının babasının...
Aber um einen Sohn musst du dich nicht dauernd kümmern, ein Mädchen ist den Eltern immer...
- (50) (F7) Öyle ya, insanın kendi derdi kendine yetmiyomuş gibi bir de evlat derdi.
Ja, so ist das, als ob einem die eigenen Sorgen nicht schon genügen würden, obendrein kommen auch noch die Sorgen der Kinder.
- (51) El kendi anasını babasını nasıl saydırıyor ?
Siehst du, wie die anderen für den Respekt ihrer Eltern sorgen?
- (52) (F6) Biz nayapıyoz.
Und was machen wir?
- (53) Saydırmıyor muyuz?
Sorgen wir nicht für euren Respekt?
- (54) Konuşuyoz valla.
Natürlich sage ich auch etwas.
- (55) (F7) Hı... saydırıyorsunuz, maşallah pek saydırıyorsunuz.
Hm... ihr sorgt für unseren Respekt, zum Glück sorgt ihr sehr für unseren Respekt.
- (56) Fazlalık kızımız varmış gibi habire boyun eyiyoz kahrolasıcılara!
Als ob wir zu viele Töchter hätten, nehmen wir den Verfluchten gegenüber eine demütige Haltung ein.
- (57) (F5) Etmeyin yavrim ezdirmeyin babayı.
Tut das nicht, mein Kind, unterdrückt den Vater nicht.
- (58) (F6) Siz de amma yaptınız ha!
Ihr treibt das aber weit!
- (57) Sanki elli ayaklı bilmem ne olduk da uçkurumuzu teslim ettik biraz evvel.
Als ob wir eine mit Händen und Füßen ich weiss nicht was geworden wären und Tailenband bereits vorzeitig übergeben hätten.
- (60) (F7) Şimdi ne alakası var kör olasıca!

- Was hat das jetzt damit zu tun, mögest du erblinden!*
- (61) Bu yaşta büyüklerin yanında böyle kelimeler,..
Solche Worte in der Anwesenheit von Älteren...
- (62) (F6) Söyletmeyin, insanın asabını bozuyunuz.
Lasst nicht zu, daß ich so spreche, ihr geht mir auf die Nerven.
- (63) (F5) Evlatlar yanlış anlıyorlar büyüklerin sözünü.
Kinder verstehen die Worte der Älteren immer falsch.
- (64) [Buyurun, ama tabakta duruyo olduğu gibi.]
Bitte, aber auf den Tellern ist alles noch unangetastet.
[Pasta ve börekleri gösteriyor. Sie zeigt auf den Kuchen und das Gebäck.]
- (65) (F7) Çeneden fırsat mı kaldı ikrama?
Gab es Gelegenheit vor lauter Gerede?
- (66) Bir de kafasına girdiğini bilsem, ne mutlu, ama kendin söyle kendin dinle.
Und wenn ich wüsste, was in ihren Kopf geht, wäre ich glücklicher, aber du erzählst es dir selbst und hörst dir auch selbst nur zu.
- (67) (F6) Madem öyle düşünüyorsun, niye yorulana dek konuşuyosun çenenini?
Ja wenn du so denkst, warum redest du dann bis zur Erschöpfung?
- (68) (F7) Sonra bir de söylemedindi, demiyeniz diye, söylüyorsunuz.
Damit ihr nicht sagt, du hast es nicht gesagt, sagen wir (das).
- (69) (F5) Ana babalar gıyamazlar evlatları kötü olsun deye, onun için hep akıl verirler.
Eltern ertragen es nicht, daß ihren Kindern etwas Schlimmes zustösst, deshalb geben sie immer Ratschläge.
- (70) Fena mı, bedava akli çarşıdan alınmaz.
Ist das so schlecht, einen Ratschlag bekommt man nicht umsonst auf dem Markt.
- (71) (F6) Benim aklım kendime yetiyo, tamam susun gari!
Mein Wissen reicht mir, es ist genug, seid endlich still!

In dem Ausschnitt machen die zwei Frauen F5 und F7 einer dritten, F6, offensichtlich die Tochter von F7, Vorwürfe in einer nicht näher bezeichneten Angelegenheit. Es geht um eine problematische Handlungsweise von F6, die mit fehlendem Respekt gegenüber den Eltern allgemein und mit ihrem Verhalten dem Vater gegenüber zu tun hat. Zu Beginn des Ausschnitts sagt F6 in (44), sie wisse, was sie tun werde. Dieser Feststellung widerspricht F7 in (45) mit einer Herabsetzung des geistigen Zustands von F6 und wirft ihr anschließend in (46) vor, die Angelegenheit entgegen ihren Aussagen zu einem nicht näher bezeichneten, aber offensichtlich schlechten Stand gebracht zu haben. In (45) und (46) steckt implizit der Vorwurf, daß das Wissen um eine Lösung nicht ausreicht, um das

Problem tatsächlich zu lösen. F7 beendet ihre Ausführungen in (47) mit einer allgemeinen Redensart, die ihre Unzufriedenheit mit F6 zum Ausdruck bringt. Diese indirekte Verallgemeinerung kontert F6 in (48) mit einem Hinweis auf den offensichtlich nicht rundum guten Sohn von F7. Dagegen bestätigt F5 in (49) das von F7 zuvor in (47) geäußerte Wissen um die Probleme mit Töchtern mit einer „unzulässige(n) Verallgemeinerung“³. Dies greift F7 auf und wirft F6 in einer Frage vor, unzureichend für den Respekt ihrer Eltern zu sorgen. Dieser Vorwurf wird von F6 in 52, 53 und 54 zurückgewiesen. Daraufhin konzediert F7 in (55), dass die Getadelte ihre Eltern respektiere, kommt aber direkt anschließend wieder auf ihren alten Vorwurf zurück, wobei sie die Tochter diesmal mit "Verfluchten" in Verbindung bringt. Die "kahrolasıclar" (*Verfluchten*) stehen außerhalb der Familie und bereiten F6 und F7 offensichtlich Schwierigkeiten und Probleme. F5 unterstützt F7, führt den Vorwurf weiter und fleht in (57) F6 an, von der geplanten Handlung abzulassen und den Vater nicht zu unterdrücken. Das und weitere, nicht explizit verbalisierte Vorwürfe der beiden Gesprächspartnerinnen weist F6 in (58) als unzutreffende Übertreibungen und Vorwegnahme von noch nicht erfolgten Handlungen zurück.

Verärgert verflucht F7 in (60) F6, indem sie sagt: "Şimdi ne alakası var kör olasıca!" (*Was hat das jetzt, damit zu tun, mögest du erblinden!*) und beklagt sich in (61) über die von F6 den älteren Frauen gegenüber verwendeten "kelamlar" (*Worte*). Nach ihrem Musterwissen ist es unhöflich, wenn man sich eine jüngere Sprecherin ungebührlich ausdrückt. Derartige Äußerungen jüngerer Frauen werden von älteren Frauen immer als unhöflich betrachtet, unabhängig davon, ob dies in der Familie oder in einer Gruppe erfolgt.

F6 akzeptiert jedoch den Vorwurf von F7 nicht, und macht den beiden älteren umgekehrt den Vorwurf, dass diese sie dazu veranlasst hätten, so zu reden (62) und sie ihr auf die Nerven gehen. F5 versucht, die Wogen zu glätten, indem, sie in (63) F6 zu beschwichtigen versucht und die Aufmerksamkeit aller auf bereitliegende Speisen richtet. Aber die Beschwichtigung zieht weitere Vorwürfe nach sich⁴, daß man wegen des Problems von/mit F6 zuviel geredet habe. Und dieses durch F6 verursachte Viel-Reden habe schließlich auch dazu geführt, daß der Gast F5 nicht bewirtet wurde - ein ziemliches unhöfliches Verhalten der Gastgeber.

In (66) bringt F7 schließlich zum Ausdruck, dass sie nicht wisse, was im Kopf von F6 vorgehe, und dass sie die Ratschläge letztlich nur sich selbst erzähle, ohne dass

³ Vgl. dazu Schank / Schwitalla (1987) S.72.

⁴ Vgl. dazu Apeltauer (1977), S 110.

sie von F6 angenommen würden. Auf diese Beschuldigung reagiert F6 in (67) mit der Gegenfrage, warum F7 dann so viel rede. F7 beantwortet dies in (68) resigniert damit, dass die Kinder anschließend nicht sagen könnten, man habe es ihnen nicht früher gesagt. Sie bringt damit zum Ausdruck, dass sie nicht mehr davon ausgeht, ihre Tochter überzeugen zu können. Diese Linie wird von F5 in (69) wieder unterstützt, die damit bei F6 um Verständnis für F7 wirbt. Sie rät F6 in (70) zu bedenken, dass es solche Ratschläge auf dem Markt nicht umsonst gebe.

Betrachtet man den gesamten Ausschnitt, zeigt sich das Ausmaß des Aneinandervorbeiredens und einer letztlich zirkulären Argumentation. F5 und F7 gehen davon aus, dass sie F6 gut Ratschläge gegeben haben. Diese Ratschläge werden allerdings an keiner Stelle konkretisiert. Stattdessen werden allgemeine Handlungsmaximen genannt, die in Verbindung mit dem von allen dreien wohl anerkannten Problem zu einer Lösung des Problems führen könnten. F6 auf der anderen Seite kann sich ebenfalls bestätigt sehen, da ihr kein expliziter Rat gegeben wurde. Der Vorwurf des mangelnden Respekts Älteren gegenüber betrifft Höflichkeitsnormen, die nicht mehr fraglos akzeptiert werden. Es ist interessant, dass F5 die Wogen in dem Moment glättet, als es im Gespräch zu einer Eskalation bis zur Verfluchung der anwesenden Tochter durch die Mutter kommt. An dieser Stelle versucht sie die Mutter zu besänftigen, indem sie das unhöfliche Verhalten der Tochter deren Jugend zuschreibt und so von ihr als Person auf eine allgemeine Ebene hebt. Gleichzeitig fokussiert sie die beiden Kontrahentinnen auf die gemeinsame Tätigkeit des Essens. Allerdings wird auch dies von der Mutter gleich wieder zu einem Vorwurf der Tochter gegenüber ausgenutzt. Insgesamt zeigt sich eine generelle Linie der Kooperation der beiden Älteren gegenüber der Jüngeren, wobei die außenstehende Ältere an einem kritischen Punkt entspannend eingreift. Wenn man die Alternative, die Unterstützung der Mutter auch an dieser Stelle, betrachtet, zeigt sich, wie sie hier den Fortgang der Interaktion befördert.

4. Fazit

In dieser Arbeit versuchte ich zu zeigen, wie und warum Frauen in der Familie und in der Gruppe fluchen. Ich erklärte auch, daß Flüche störend und nicht-störend sein können, je nach der Verwendungsform, die Kooperation, oder Nicht-Kooperation schaffen. Mein Ziel war es nicht, türkische Frauen als aggressive Personen zu zeigen und sie auch nicht als unhöflich abzustempeln, auch wenn Flüche die türkischen Höflichkeitsformen verletzen. Als letztes Wort möchte ich sagen, daß Flüche wie andere Routinen in der türkischen Alltagssprache verwendet werden und in ihren kulturspezifischen Verwendungen zu akzeptieren sind.

LITERATUR

- Akalın, L. S. (1990) Türk Dilek Sözcülerinden Alkışlar Kargışlar. Ankara: Gazi Üniversitesi Basın - Yayın Yüksekokulu Matbaası
- Apeltauer, E. (1977) Elemente und Verlaufsformen von Streitgesprächen. Eine Analyse von Texten und Tonbandprotokollen unter sprechhandlungstheoretischen Gesichtspunkten. Münster: Philosophische Fakultät der WWU Münster. Dissertation
- Coulmas, F. (1981) Routine im Gespräch. Wiesbaden: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion
- Clifton, M. (1978) How to Hate Thy Neighbor: A Guide to Racist Maledicta. In: Aman R. (Hrsg.) Maledicta Volume II. Number 1+2, Waukesha: Maledicta Press, 149-174
- Feinsilver, A. (1981) A Talmudic Curse. In Aman, R. (Hrsg.) Maledicta Volume V, Number 1+2, Waukesha: Maledicta Press, 270
- Mulcahy, F. D. (1979) Studies in Gitano Social Ecology: Conflict and Verbal Abuse. In: Aman, R. (Hrsg.) Maledicta Volume III. Number 1, Waukesha: Maledicta Press, 87-100
- Rehbein, J. (1977) Komplexes Handeln. Elemente zur Handlungstheorie der Sprache. Stuttgart: Metzler
- Schank, G./Schwitalla, J. (1987) Konflikte in Gesprächen. Tübingen: Narr
- Toklu, M. O. (1995) Türkçe ve Almanca'da Kalıp Sözcükler. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi, Cilt III Ayrıbasım
- Vancı-Osam, Ü. (1992) A Pragmatic Approach to the Language of Curses (beddua) in Turkish. In: Konrot, A. (Hrsg.) Modern Studies in Turkish Linguistics, 255- 265, Eskişehir: Anadolu University, Education Faculty